

SOLOTHURNER FILMTAGE

JOURNEES DE SOLEURE

GIORNATE DI SOLETTA

SOLOTHURN FILM FESTIVAL

Medienmitteilung

Solothurn, 14. Dezember 2017

Das Programm der 53. Solothurner Filmtage: Originalität und Innovation

Die 53. Solothurner Filmtage 2018 präsentieren in der Werkschau insgesamt 159 kurze und lange Schweizer Filme, darunter 20 Langfilmdebüts und 38 Premieren aus allen Landesteilen. Der «Fokus» widmet sich dem Drehbuch und stellt die Frage nach geeigneten Rahmenbedingungen für Autorinnen und Autoren. Im gesamten Programm finden sich auffallend viele Werke, die mit innovativen Formaten und originellen Perspektiven überraschen.

Originelle Perspektiven

Fernand Melgar eröffnet mit «À l'école des Philosophes» am 25. Januar 2018 die 53. Solothurner Filmtage in Anwesenheit von Bundespräsident Alain Berset. Der Dokumentarfilm über den Alltag in einer Tagesschule für behinderte Kinder ist für den «Prix de Soleure» nominiert. Im Wettbewerb stehen sechs weitere Dokumentarfilme, darunter die Doku-Animation «Chris the Swiss» von Anja Kofmel. In ihrem ersten langen Film rollt die Regisseurin die Geschichte ihres Cousins auf, der im Jugoslawienkrieg als Reporter unter ungeklärten Umständen ums Leben kam. Dieter Fahrner wählt für seine Beobachtungen des Schweizer Mediensystems ebenfalls einen persönlichen Zugang. In «Die Vierte Gewalt» verwebt er eigene Erfahrungen mit den Realitäten einer sich wandelnden, unter Hochdruck stehenden Branche. Luc Schaedler erforscht am Beispiel von fünf chinesischen Kunstschaffenden die Zyklen der autoritären chinesischen Politik und die Rolle der Kunst für die Herausbildung freiheitlichen Denkens («A Long Way Home»). In das «Das Leben vor dem Tod» stellt Gregor Frei seinen Vater und dessen Nachbarn vor die letzten Fragen und präsentiert einen ebenso persönlichen wie universellen Erstling. Auch Kaleo La Belle fühlt der eigenen Familie auf den Zahn und berichtet in «Fell in Love with a Girl» von den Chancen und Risiken unorthodoxer Beziehungsexperimente. Karim Sayad taucht in seinem Debüt «Des moutons et des hommes» tief in die Sozialstrukturen eines Quartiers von Algier ein, in dem Status, Männlichkeit und Perspektiven eng an das Halten von Schafböcken gekoppelt sind. Marcel Gisler bringt in «Mario» ein Tabuthema auf die Leinwand. Sein Spielfilm erzählt von der Karriere eines schwulen Fussballers, der sich verliebt und in einen Zwiespalt gerät. Der zweite Spielfilm im Wettbewerb um den «Prix de Soleure» stammt von Christine Repond. Mit «Vakuum» blickt sie hinter die Fassade einer Ehe, die durch die Diagnose HIV-positiv in ihren Grundfesten erschüttert wird. Die Jury, der dieses Jahr Xavier Koller, Pascale Kramer und Flavia Kleiner angehören, verleiht den Preis am 1. Februar 2018 zum zehnten Mal.

«Ob animierter Dokumentarfilm, Tabubrüche oder die Entdeckung des Grossen im Kleinen: Die Filme im Programm der 53. Solothurner Filmtage überzeugen formal und inhaltlich durch Originalität. Diese ist dabei oft eine Frage der Perspektive und des Willens, den Blick dorthin zu richten, wo andere wegblicken und einfache Gewissheiten schwinden.», sagt Seraina Rohrer, Direktorin der Solothurner Filmtage, zur Auswahl 2018.

Odyssee und Paradies

Im Wettbewerb «PRIX DU PUBLIC» präsentiert Wilfried Meichtry seine erste Regiearbeit. Die Dokufiktion «Bis ans Ende der Träume» basiert auf seinem Buch «Die Welt ist verkehrt – nicht wir. Katharina von Arx und Freddy Drilhon». In die Rollen der legendären Schweizer Reisejournalistin und des französischen Fotografen schlüpfen Sabine Timoteo und Christophe Sermet. In der doppelbödigen Komödie «Boomerang» von Nicole Borgeat und im Roadmovie «Cercando Camille» von Bindu de Stoppani geht es um den Schein und das Sein, sei es in der Politik oder im eigenen Erinnerungsvermögen. Oliver Paulus und Stefan Hillebrand verspotten in «Level up Your Life» die moderne Arbeitswelt zwischen Selbstbetrug und Emanzipation. Silvio Soldini stellt in «Emma – II

colore nascosto delle cose» erneut sein Talent für starke Frauenfiguren unter Beweis. Während Jonathan Jäggi in seinem Debüt «Tranquillo» urbane Befindlichkeiten erkundet, siedelt Batbayar Chogsom seinen Erstling «Out of Paradise» in der harten Realität an, die eine mongolische Stadt für ein Ehepaar vom Land bereithält. Eigentliche Entdeckungsreisen durch die Sinne präsentieren Bernhard Weber («Der Klang der Stimme») und Manuel von Stürler («La fureur de voir»). «Rudolf Häsler – Odisea de una vida» von Enrique Ros rekonstruiert die Odyssee eines Künstlers aus Interlaken, der auszog, um die Welt zu erobern. Thomas Haemmerli schliesslich nimmt sich in seinem autobiografischen Essay «Die Gentrifizierung bin ich – Beichte eines Finsterlings» der Geschichte von Hausbesetzern und Hausbesitzern an.

Überraschungen

Die Werkschau «Panorama Schweiz» umfasst 2018 insgesamt 159 Filme. Clemens Klopfenstein präsentiert mit «Das Ächzen der Asche» den Abschluss der Berner Trilogie mit Max Rüdinger und Polo Hofer. Lionel Baier, Jean-Stéphane Bron, Ursula Meier und Frédéric Mermoud – alias Bande à part – bringen mit der Serie «Ondes de choc» vier kompromisslose Autorenfilme nach Solothurn, die sie für die RTS Radio Télévision Suisse realisiert haben. Zu den weiteren Premieren aus der Westschweiz gehören mit «L'île sans rivages» von Caroline Cuénod ein überraschender Bericht über die Schweizer Hochseeschiffahrt, ausserdem Jean-Cosme Delaloyes beunruhigende Chronik einer Schiesserei in Paterson/New Jersey («Stray Bullet») und der ungestüme Erstling «Fauves» von Robin Erard. Mano Khalil porträtiert in «Hafis & Mara» ein ungewöhnliches Künstlerpaar. In «Strangers», dem Debüt von Lorenz Suter, werfen zwei Schwestern die Schlinge nach einem Sonderling aus. Mit «Copy Paste Delete» stellt Christoph Rahm einen experimentellen Essay über die Bilderflut vor, während Fred van der Kooij mit seinem «Rätisches Triptychon» durch drei Jahrhunderte streift. In «Das Erste und das Letzte» dokumentiert Kaspar Kasics den Abschied einer kranken Frau. Daniel von Aarburg und Hansjürg Zumstein zeigen mit «Generalstreik 1918» ihre Dokufiktion zum 100-jährigen Jubiläum des Landesstreiks. «Di chli Häx» von Michael Schaerer ist nicht nur Teil des Familienprogramms, sondern auch Thema der Podiumsdiskussion «Kinderfilme für das Kinopublikum von morgen».

2
—
2

Hauptsache Drehbuch!

Das Spezialprogramm «Fokus» beschäftigt sich unter dem Titel «Hauptsache Drehbuch» mit einem der entscheidenden Schritte bei der Produktion eines Films. Das Filmprogramm präsentiert internationale Filme, deren Drehbücher durch Eigenständigkeit und Kühnheit bestechen. Podiumsdiskussionen und Fallstudien gehen der Frage nach, welche Rahmenbedingungen für die kreative Entfaltung der Drehbuchautorinnen und -autoren nötig sind.

Innovation ist Programm

Auch das weitere Programm bietet viel Raum für Innovation. Mit der neuen Programmsektion «Future Lab» werden audiovisuelle Technologien wie Virtual und Augmented Reality fest im Programm der Solothurner Filmtage verankert. Die «Rencontre» widmet sich dem Werk des Zürcher Regisseurs Christoph Schaub, der sich immer wieder neu erfunden hat. Er begann als politischer Rebell, entwickelte sich zum feinsinnigen Erzähler und Dokumentaristen berühmter Architekten und gehört seit bald vier Jahrzehnten zu den prägenden Figuren des Schweizer Films. Innovativ auf allen Ebenen war in den 1920er -Jahren der Tüftler Jacques Boolsky, der Erfinder der 16-mm-Bolex-Kamera. Günstig und leicht zu bedienen, wurde die Kompaktkamera aus der Romandie zum gefragten Begleiter für Amateure und Profis. Mit «Bolex: Eine Schweizer Kamera von Weltformat» widmen die Solothurner Filmtage ihr historisches Programm dieser Schweizer Erfindung.

Die 53. Solothurner Filmtage finden vom 25. Januar bis 1. Februar 2018 statt.

Kontakt: Ursula Pfander, +41 79 628 22 71, presse@solothurnerfilmtage.ch